

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraphische Anstalt
Tageblatt, Riesa.

Verantwortlicher Redakteur
Hr. Dr.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

62. Jahrg.

Freitag, 18. Juni 1909, abends.

Nr. 138.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg. durch unsere Zeitgenossen in den Postämtern 1 Mark 65 Pfg. durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Bei Abholung am Schalter der letzten Postenhalten 1 Mark 65 Pfg. bei Abholung am Schalter der letzten Postenhalten 1 Mark 65 Pfg. Anzeigenannahme für die Nummer des Anzeigentages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Rotationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freiwillige Grundstücksversteigerung in Kreinitz.

Durch das unterzeichnete Amtsgericht sollen auf Antrag der Berechtigten am Montag, den 5. Juli 1909, vormittags 10 Uhr folgende Grundstücke im Ganzen oder einzeln freiwillig versteigert werden:
a. Blatt 9 des Grundbuchs für Kreinitz. Das Grundstück besteht aus einem Wohnhause und Feld und ist im Flurbuche unter Nr. 93 und 460 eingetragen. Das Gebäude — Nr. 10 des Erb.-Kat. — ist angeblich mit 2910 M. Brandversicherungssumme belegt;
b. das Feld und Wiesengrundstück Blatt 76 des Grundbuchs für Kreinitz, Nr. 162, 206 und 211 des Flurbuchs.
Die Grundstücke unter a und b gehören zum Nachlasse der in Kreinitz wohnhaft gewesenen Genietete Ernestine Stieler geb. Holmann. Sie sind auf zusammen 5400 M. geschätzt. Im Hause ist ein Materialwarengeschäft betrieben worden. Das Inventar kann mit übernommen werden.
Das Hausgrundstück mit Schmiede Blatt 39 des Grundbuchs für Kreinitz, Nr. 92 und 472 des Flurbuchs, geschätzt auf 5100 M. Eigentümer ist der Schmiedemeister Friedrich Ernst Steier in Kreinitz.
Die Versteigerungsbedingungen werden im Termine festgesetzt und bekannt gegeben. Die die Grundstücke betreffenden Nachweisungen liegen auf der Gerichtsstelle des unterzeichneten Amtsgerichts zur Einsicht aus.
Die Versteigerung findet am Gerichtsstelle statt.
Riesa, am 17. Juni 1909.
Königliches Amtsgericht.
N. Rog. 2605./09.

Landtagswahl betr.

Es wird hiermit daran erinnert, daß die Hauslisten für die bevorstehende Landtagswahl bis zum 19. dieses Monats ausgefüllt durch die Hausbesitzer oder ihre Stellvertreter im hiesigen Einwohner-Meldeamt, Rathaus, Zimmer Nr. 14, abgegeben sind.
Der Rat der Stadt Riesa, am 18. Juni 1909. Schr.

Solzversteigerung, Warbacher Revier.

Schloß „zum Sachsenhof“ in Rössen, Freitag, den 25. Juni 1909, vorm. 10 Uhr: 577 w. Sidme, 6 h. u. 1271 w. Röhler, 310 w. Reiskangen, 1 rm h. u. 18 rm w. Brennschelte, 15 rm w. Brenntüppel, 10 rm h. Baden, 36,5 rm w. Wette, 1,20 Wdhdt. h. u. 97,60 Wdhdt. w. Brenntüppel; Abt. 51—55, 57, 58, 60, 63—69, 72—82, 86—91, 95 u. 99.
Kgl. Forstrevierverwaltung Warbach u. Rgl. Forstrentant Tharandt.

Von der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain ist der Tierarzt Bruno Zänder in Riesa auf die Zeit vom 4. Juni bis 13. August dieses Jahres als tierärztlicher Fleischbeschauer und zur Ausübung der Trichinenschau für Gröbba verpflichtet worden.
Der Gemeindevorstand.
Gröbba, am 17. Juni 1909.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Anzeigentages.
Die Geschäftsstelle.

Riesa vor 50 Jahren.

Die Leipzig-Dresdner Bahnlinie gehörte 1859 noch der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie. Riesa hatte vor 50 Jahren insofern zwei Bahnhöfe. Das Stationsgebäude der Riesa-Cheminer Eisenbahn ist ja heute noch vorhanden und wird als Beamtenwohnhaus benutzt. Der Bahnhof der Leipzig-Dresdner Linie stand damals noch nicht an seiner heutigen Stelle, sondern in nächster Nähe des jetzigen Grundstückes von S. Veitger. Auf jeden Fall zeigte die hiesigen Bahnhofsanlagen vor 50 Jahren ein ganz anderes Bild wie heute. Zwischen Dresden und Leipzig verkehrten 1859 täglich 16 Personenzüge, eine Zahl, die sich heute wohl mehr als verdoppelt haben dürfte.
Dem Bahnhof der Leipzig-Dresdner Eisenbahn stand Herr Bahnhofinspektor Böcker vor; sein Vorgänger war Bahnhofinspektor Dackel, sein Nachfolger Bahnhofinspektor Merker.

Am 16. September 1859 brach, wie das „Elbeblatt“ berichtet, während eines Gewitters in dem Wasserhause des Leipzig-Dresdner Bahnhofes, wahrscheinlich infolge Blitzschlages, Feuer aus, das jedoch bei schneller Hilfe sofort gedämpft wurde.

Die Personendampfschiffahrt auf der Elbe gestaltete sich vor 50 Jahren bereits recht reger. Nach zwei Bekanntmachungen der Direktion der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt im „Elbeblatt“ mußten die Fahrten 1859 aber zweimal eingestellt werden. Einmal im Juli wegen zu geringen Wasserstandes auf etwa acht Tage und dann im November wegen Eisganges. Die letztere Ursache läßt erkennen, daß 1859 der Winter sehr früh und in ziemlich strenger „inen Einzug gehalten haben muß. Ueberhaupt scheint das Jahr 1859 Abnormitäten in der Witterung nicht abgesehen zu sein. Wenigstens gab es im Februar ein sehr heftiges Gewitter. Das „Elbeblatt“ be-richtet darüber unter dem 19. Februar: „Westen in der 5. Urtagsstunde zog unter Sturm und Schneewetter ein eifriges Gewitter an unserer Stadt vorüber.“ Ein eifriges Gewitter suchte Riesa auch am 18. August 1859 obel der Elbe in das Wohnhaus des Schiffsherrn iss an der Elbe schlug, den Besitzer betäubte und arge Verwundungen anrichtete. (Fortf. folgt.)

Örtliches und Sächsisches.

Riesa, 18. Juni 1909.

Sächsische Neuphilologenverband
Juni, wie bereits gemeldet, seine 10. Hauptversammlung in Riesa ab, in deren öffentlichen Teil Herr Geheimrat Dr. R. Wälter, der Universität Leipzig, die Festrede über halten wird. Nachm. 1/3 Uhr findet der Mitglieder und Gäste im Restaurant. Während des Festmahls und nach dem die Teilnehmer durch ein „Neuphilologisches“ (französische Volkslieder zur Laute gesungen

von Oberlehrer Reichmann-Dresden, phonographische Vorführungen neuphilologischer Texte durch Herrn Paul de Beaugue Leipzig) unterhalten werden. Infolge der günstigen Lage von Riesa hofft man, daß sich die Hauptversammlung eines sehr regen Besuches von Seiten der Mitglieder und Gäste zu erfreuen haben werde.

In der gestern abgehaltenen Versammlung des Gewerbevereins lagen mehrere Eingänge vor, darunter vom Vortrags- und Väterangeboten, ein Dankschreiben des Gewerbevereins Strehla und Einladung vom Sächsischen Gewerbeverein zur Förderung der Volksbildung für die Hauptversammlung in Sebnitz am 26. und 27. Juni. Von der Entsendung eines Vereinsvertreter dorthin wurde diesmal abgesehen. Herr Martin Büttich aus Dresden, der wiederholt in hiesigen Gewerbeverein interessante Reiseberichte mit Lichtbildern gab, erbot sich, auch in diesem Jahre einen Vortrag zu halten. Wenn wurde das Annehmen ange- nommen. Das Stiftungsfest soll am 12. Juli in althergebrachter Weise im Stadtpark gefeiert werden. Von der Beibehaltung des eigentlichen Stiftungstages, dem 13. Juli, wurde mit Rücksicht auf den hier tagenden Sächsischen Jahreskongress Abstand genommen. Es soll den noch an Montag hier weilenden Gästen Gelegenheit geboten werden, der Stiftungsfeier mit beizuwohnen zu können. Die Generalversammlung findet am 10. Juli statt. Zur Aus- wahlprüfung wählte man die Herren Ungethäm, O. Müller und Mohr. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen.

Die Elbschiffahrt gestaltet sich jetzt dank des günstigen Wasserstandes wieder recht reger. Insbesondere bergwärts ist ein ziemlich starker Verkehr zu beobachten. Der Verkehr im hiesigen Hafen und am Elblai ist zurzeit ein normaler. Die Lagen sind alle belegt und im Hafen befinden sich noch einige Rähne in Reserve. Die Flut- wellen, die nach dem letzten Regen einsetzte und den Wasser- stand wieder etwas steigen ließ, dürfte nun allerdings wieder über sein, denn heute ist am hiesigen Pegel bereits wieder der Fall eingetreten und von den oberen Plätzen wird weiterer Fall gemeldet.

Ein empfindlicher Temperaturrückgang ist seit Anfang dieser Woche eingetreten; heute betrug die Höchsttemperatur nur noch + 18 Grad. Auffallender noch ist der Rückschlag in den Nächten. Nach Berichten aus dem Vogtlande war er dort an verschiedenen Stellen so stark, daß sogar das Kartoffelkraut erfroren ist. Auch aus anderen Gegenden Deutschlands werden empfindliche Nachtfröste gemeldet, die insbesondere dem Frühjahrsgemüse Schaden zugefügt haben. Wir mit unseren + 10 und mehr Grad können da also immer noch von Glück sagen.

Am 19., 20. und 21. Juni d. J. feiert das 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 das Fest seines 200jährigen Bestehens. Den Stamm dieses Regiments bildet das im Jahre 1702 vom Markgrafen von Ansbach errichtete Grenadier-Bataillon, das kurzest am 14. Juni 1709 um 18000 Zaler erwarb. In Sachsen wurde es als Regiment deutsch-reitender, blau montierter Grenadiere zu zwei Bataillonen mit je sechs Kompagnien formiert. Damaliger Stille ent-

sprechend wurde das Regiment, sobald der Landesherr seiner nicht bedurfte, anderen Ländern in Sold gegeben und wechselte mit den Kommandeuren oft den Namen. So kämpfte es 1710—12 in holländisch-englischen, 1718 und 1737—40 in Österreichischen Diensten. Im sieben- jährigen Kriege wurde das Regiment dem Prinzen Anton verlehren, welcher bis 1827 sein Chef blieb. Bei der Teilung Sachsens nach den Besetzungskrieg hatte es 789 Mann an Preußen abzugeben. Der Rest wurde mit dem Regiment Landwehr-Bataillon zum 1. Linien-Infanterie-Regiment vereinigt und dieses dem Prinzen Anton wieder verlehren. 1828 erhielt es den jungen Prinzen Albert, nachmaligen König Albert, als Chef und hieß nun „Prinz Albert“. Mit dem Hinzutreten eines neuen 4. Bataillons nach dem Aufstandsjahre 1848 wurde das Linienregiment in die Infanteriebrigade Prinz Albert umgewandelt; Kommandeur des 4. Bataillons wurde Prinz Albert. Bei der Thron- besetzung König Johanns erhielt die Brigade den Namen „Brigade Kronprinz“. Bei Umwandlung des sächsischen in das XII. deutsche Armeekorps wurden 1867 aus der Brigade Kronprinz die Regimenter 102 und 103 gebildet. Das Regiment hat an vielen Feldzügen mit Auszeichnung teilgenommen, ganz besonders auch am Feldzug 1870/71. Seine Fahnen sind zur Erinnerung an die ruhmreiche Teilnahme an diesem Feldzuge mit eisernen Kreuzen geschmückt. Bei der Feier des 50jährigen Militärdienst- jubiläums König Alberts 1893 erhielt das Regiment den ruhmgekrönten Feldherrn Erzherzog Albrecht, den Sieger von Custozza, zum Chef; leider verlor es seinen greisen Chef bereits nach zwei Jahren durch den Tod. Durch die am 16. Oktober 1908 erfolgte Ernennung Sr. Rgl. Hof- und Großerzogs Friedrich von Baden zum Chef des Regiments wurde dem alten und ruhmbedienten Truppenteil ein erneuter Gnabensbeweis zuteil. Mit Stolz blickt das Regiment auf seine ruhmreiche Vergangenheit. Von gleichen Gefühlen sind seine ehemaligen Angehörigen durchdrungen; in Treue rüsten sie sich, die Jubelfeier des 200jährigen Bestehens des Regiments zu begehen.

Aus Anlaß der „Allgemeinen Bauartikel-Ausstellung“, die auf dem Messegelände in Leipzig bis zum 11. nächsten Monats stattfindet, hält in wenigen Tagen der Verband Deutscher Steinholz-Fabrikanten, e. V., in der Beratungshalle innerhalb des Ausstellungsgeländes seine diesjährige Generalversammlung ab. Zahlreiche Firmen widmen sich heute schon der Fabrikation von Steinholz, das in immer ausgedehnter Verwendung findet. Auf der „Allgemeinen Bauartikel-Ausstellung“ führen verschiedene Firmen der Branche ihre Erzeugnisse vor, ebenso finden sich von verschiedenen Seiten Maschinen und Geräte für die noch junge Steinholzindustrie aufgestellt.

Eine schlichte, aber erhebende Feier veranstalteten die 300 Teilnehmer der zweiten sächsischen Kriegergenossen nach der Wasserfeste am 15. Juni nachmittags am Mausoleum Bismarcks. Herr Pastor Kunik-Schönebeck hielt eine tief ergreifende Rede, welcher das gemein- sam gesungene Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ folgte. Nach Niederlegung eines Lorbeerkränzes am Sar-

...die Kameraden in ernstem Schwarm einzeln an des großen Kampfes letzte Ruheplätze...

Was nicht alles gefeiert wird! Ueber ein „Herbe-Jubiläum“ weis ein sinniger Verlecherflatter auf...

Die Bahnhofsverwaltung zu Auerbach i. S. Oberer Bahnhof, soll vom 1. August d. J. ab anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden...

Der Verband sächsischer mittlerer Eisenbahnbeamter hält in den Tagen vom 19. bis 21. Juni d. N. in Bittau seinen 6. Verbandstag ab...

Die kürzlich aufgetauchte Meldung, daß der nächste sächsische Landtag sich nur mit der Verabschiedung des Etats für 1910/11, nicht aber mit Gesetzesvorlagen zu beschäftigen haben wird...

Im neuesten Hefte der „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“ (Jena, G. Fischer) veröffentlicht Dr. F. Curabge eine Untersuchung über die Berliner Witzpreise in den Jahren 1899 bis 1908...

Gröbba. Für die durch den Weggang des Herrn Organist Hartig nach Frauenhain freierwerdende Stelle wurde Herr Lehrer und Organist Bräuner in Wilsdorf bei Wilsdorf vom Schulvorstande gewählt...

München. Am Dienstag Abend fand im Saale des biesigen Gesellschaftshauses die von der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain in Nr. 133 des Ritzler Tagesblattes den biesigen Bewohnern und den der näheren Umgebung angekündigte Versammlung zwecks Errichtung einer elektrischen Ueberlandzentrale statt...

Großenhain. Am 4. und 5. Juli wird in unserer Stadt ein Partystück abgehalten, das in der Art und Weise seiner Veranstaltungen viel Neues und Eigenartiges bieten wird...

paris. Die Hauptausstellungspunkt für das Fest ist das Oratorien ein großer Odeon am Gelye geplant; von 10 Uhr an gibt's Bouillon und Kaffeehaus, mittags Oratorien in Bouillon, 30 lebende Schwenk, 50 lebende Gänse und 40 Partystück-Lorven werden verlost...

Wägelu. Der von den Sicherheitsorganen eifrig gesuchte Ein- und Ausbrecher Adolf Waz Rieger aus Wägelu ist bei einem Einbruch in Reichenbrand bei Chemnitz verhaftet worden...

Zöbeln. Um die ausgesärbene ständige Lehrkräfte an den Zöbelner Volksschulen haben sich innerhalb der Bewerbungsfrist insgesamt 74 Bewerber gemeldet...

Niederlöbtau. Die Traubenblüte hat in den Niederlöbtau mit Anfang dieser Woche begonnen. Der Traubenanhang der Weinstöcke ist im allgemeinen ein befriedigender...

SS Dresden. Die gestern nachmittag erfolgte Verlesung des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Goldstein auf dem Reichstages Friedhofe gestaltete sich zu einer außerordentlichen Ehrung des Verstorbenen. Wohl mehr als tausend Personen erwiesen dem Toten die letzte Ehre...

Sohrenstein-Grünthal. Die von den städtischen Kollegien beschlossene Einflurung des Hüttengrundes und anderer Oberlungwitzer Gebietsteile hat die Genehmigung der Oberbehörde gefunden, jedoch die Uebernahme in städtische Verwaltung am 1. Juli d. J. erfolgen wird...

Schwarzenberg. Mit den Bantien zu einer Erweiterung des Hüttenbergwerkes ist begonnen worden. Das Hüttenbergwerk wird auch Zentralheizung erhalten. Der Ausbau des alten Hauses und die Erhöhung des Turmes ist für später vorgesehen...

Glauchau. In der letzten Stadtbewerben-Erhörung wurde die Gründung einer Realschul-Jubiläumstiftung in Höhe von 10 000 Mark beschlossen. Davon sollen 5000 Mark zur Anschaffung neuer Lehrmittel und die Zinsen des übrigen Kapitals zu Beihilfen an Studierende Verwendung finden...

Werdau. Ein 17 Jahre alter Arbeiter geriet in einer Fabrik mit dem linken Arm in die Stempel, die den Arm so zerfleischte, daß er vermutlich amputiert werden muß...

Oberwiesau. Zwei Freundsinnen spielten Mittwoch Abend, indem sie einander haschten. Dabei stießen sie aber so unglücklich zusammen, daß während das eine Mädchen nur mit blutenden Zähnen davon kam, das andere durch eine eintretende Gehirnblutung seinen Tod fand...

Chemnitz. Aus einem Hause der inneren Stadt wurde eine mit Silberstreifen abgekante eiserne Geldtasche, enthaltend 750 Mark meist in 20 Mark-Stücken, ein goldenes Armband, zwei goldene Damenuhren, mehrere goldene Ringe mit Granatsteinen, außerdem eine Anzahl Legitimationspapiere, Hypothekendokumente usw., sämtlich auf den Namen Ida Ulma Henning lautend, gestohlen...

Robewisch. Am Mittwoch geriet das vierjährige Mädchen der Witwe Ray unter einen schwer beladenen Erdwagen, wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Burgstädt. Gestern morgen war die Temperatur so niedrig, daß man auf den betauten Feldern frühlingsweise Eis wahrnehmen konnte...

Leipzig. Die Angestellten und Arbeiter der Leipziger elektrischen Straßenbahn protestierten in einer Versammlung gegen die überlange Arbeitszeit und forderten bessere Bezahlung. Es wurde beschlossen, eine Eingabe an den Rat zu richten und auch bei der Gesellschaft vorstellig zu werden...

Leipzig. Heute früh in der 8. Stunde ist hier wiederum ein Raubmord verübt worden. In dem Postamenten- und Schuhwarengeschäft von Leibnitz in der Zwilmanndorfer Straße versetzte ein Unbekannter, der eine Bluse zu kaufen verlangte, der 64jährigen Geschäftsinhaberin plötzlich einen Schlag mit einem Instrument auf den Hinterkopf, so daß sie betäubungslos zu Boden stürzte. Bevor sich die Frau erholen konnte, hatte der Täter die Ladenkasse ausgeraubt und war geflüchtet...

Bermischtes.

Die Prinz Heinrich-Fahrt. Die fünfte und vorletzte Etappe der Prinz Heinrich-Fahrt, die von Wien nach Salzburg führte, entschlüßte die Fahrer für die Strapazen der letzten Etappen. Prachtiges Wetter machte es möglich, die landschaftlichen Reize der malerischen Gegend in vollem Umfange zu genießen. Der Anblick des Hochgebirges in seiner imposanten Pracht ließ die Fahrer die Schwierigkeiten, die die zahlreichen Kurven und Steigungen bereiteten, leicht überwinden. Die meisten Fahrer führten ein scharfes Tempo trotz des hügeligen Terrains und legten die 304 km lange Strecke in gut sechsständiger Fahrt, also mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 50 km in der Stunde, zurück. Die ersten Wagen trafen um 2 Uhr an der Lehener Kaserne, wo sich das Ziel in Salzburg befand, ein. Prinz Heinrich folgte um 2/3 Uhr. Bis 5 Uhr abends waren von den 95 gestarteten Wagen alle bis auf zwei am Ziel eingetroffen. Diese beiden Wagen hatten größere Motordefekte erlitten und schieden aus. Die beiden Favoriten, Direktor Poegel und Graf Kolowrat, hatten ebenfalls auf der Strecke Defekte gehabt und trafen mit Verspätung in Salzburg ein. Der Goggenau-Wagen Nr. 637 des Herrn Fries-Berlin mußte am Ziel aufgeben, da ein Bruch des Ventils die Weiterfahrt ausschloß machte. Vorgefahrener morgen um 8 Uhr stellten sich von den 108 in Berlin weggefahrenen Wagen noch 93 konkurrenzberechtigten dem Starter. Die Schlussetappe brachte die Fahrer nach München, dem Endziel der diesjährigen Prinz Heinrich-Fahrt. Nur wenige Kilometer hinter Salzburg betrat die Fahrer wieder deutsches Gebiet. Die 202,6 km lange Strecke zeichnete sich durch viele schwierige Kurven aus, die aber von allen Fahrern gut genommen wurden. Um 1/11 passierte der Wagen der Oberleitung die Münchner Vorstadt Giesing. Prinz Heinrich folgte eine Viertelstunde später, vom Publikum lebhaft begrüßt. In geringen Abständen trafen dann die Teilnehmer an der Fahrt ein. Von München aus ging die Fahrt zum Starnberger See, von wo aus die Kuffahrt zur Schnellleitprüfung erfolgte. Bereits um 1/1 Uhr mittags begann der Start zu der Schnellleitprüfung im Postenreiter Park. Als erster legte Prinz Heinrich die 5,5 km lange Strecke in 3 Min. 35/100 Sek. zurück. Dann folgten die übrigen Wagen, die fast ausnahmslos bessere als die vorgeschriebenen Zeiten erzielten. Die folgende Zeit dürfte nach den vorliegenden Meldungen der Benz-Wagen Nr. 625 des Herrn Neumaier-Mannheim gefahren sein. Er legte die Strecke in 2 Min. 52/100 Sek. zurück. Mit 2 Min. 56/100 Sek. folgten an zweiter Stelle der Opel-Wagen Nr. 627 des Herrn Jester-Hamburg und der Opel-Wagen Nr. 629 des Herrn Windpaintner-München. Opel belegte auch den vierten Platz: Wagen 680 (E. Vogner-Nachen) brauchte 2 Min. 58 Sek. Nach Beendigung des Rennens fuhr der Wagen nach der Arena auf der Theresienhöhe, wo sie ausgestellt sind. Abends fand eine zwanglose Zusammenkunft in München im Bayerischen Automobilklub statt. Die offizielle Bekanntgabe der Resultate der Prinz Heinrich-Fahrt und die Preisverteilung erfolgte gestern Abend in München.

CA. „Im wunderschönen Monat Mai... Der wunderschöne Monat Mai, der sich bei Lichtern w... Leidenen so großer Kunst erstreckt, wird von den W... zinnern unter viel weniger freundlichen Gesichtsp... betrachtet. Dafür liefert ein Artikel den Beweis, d... der Juni-Nummer der British Health Review, einer... lehenen englischen medizinischen Zeitschrift, veröff... t. Der Aufsatz, der sich mit den „geistigen P... leits- und Erregungszuständen“ beschäftigt, konsta... besonders häufiges und heftiges Ausreten diese... heiten im Wonnemond. Die Ursachen für solche... jdrungen liegen in schlechter Blutzirkulation... iger und gesundheitlicher Grund für das mangel... falteren des Blutes ist ein übermäßiges Vorf... von unnützen Produkten im Blut und darum... Mai vom ärztlichen Standpunkt aus für ei... unglücklichen Monat angesehen werden. Die... lation steht nämlich im engen Zusammenh... Rindensubstanz des Gehirns. „Im Mai nun i... die größte Disposition für geistige Depre... Melancholien, aus denen Verbrechen und... resultieren. Auch vor Heiraten im Mai muß... denn die Möglichkeit einer geistigen... in dieser Zeit am nächsten und viele ungl...

Wann daraus hervorgehen. Deshalb steht dieser Roman in einem schlechten Ruf.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 18. Juni 1909.

Berlin: Die Reihenfolge der Preisrichter bei der Prinz Heinrich-Fahrt ist nach Münchener Meldungen voraussichtlich folgende: Kommerzienrat Opel, Abg. Mouson, Forchheimer, Sachs, Dr. Opel, Kolowrat, Jessurun, Bodner, Feine, Zele, Groß. — Ein schweres Bootsunglück ereignete sich gestern im benachbarten Gränhede. Zwei Insassen eines auf dem See gekenterten Segelbootes konnten sich durch Schwimmen retten, während ein Dritter, der eine Dame retten wollte, mit dieser ertrank. Es handelt sich um einen Offizier und die Tochter eines höheren Offiziers. — **Fulda:** Gelegentlich einer Fundamentausführung wurden zahlreiche Wühlbauten blosgelagt. — **Hamburg:** Auf der Unterelbe bei Blankenese stießen gestern Abend zwei englische Dampfer, „Nottingham“ und „Kurt Mehlhoff“ zusammen. Einer wurde in solchem Zustande auf den Strand gesetzt. — **Münster:** Die Beratung der gestern hier zusammengetretenen Landeshauptleute gilt hauptsächlich der Fürsorgeziehung und dem Ausbau eines Kleinbahngesetzes. Heute Abend reisen sie nach Dortmund.

Münster: Amtliche Meldung. Heute morgen 6 Uhr wurde vom D-Zuge 128 Berlin-Wilfingen am südlichen Wegübergang des Bahnhofs Dillmen ein Fußwerk mit drei Personen, ein Mann und zwei Frauen, bei offener Wegeführte überfahren. Die drei Personen und das Pferd wurden getötet und das Fußwerk zertrümmert. Die Namen der Verunglückten konnten noch nicht festgestellt werden.

Bremen: Die gestern Abend hier eingetroffenen englischen Geistlichen wurden auf dem Hauptbahnhof vom Bürgermeister Dr. Marcks und Senator Dr. Barhausen an der Spitze des hiesigen Empfangsausschusses begrüßt. Tankdirektor Karl Jansen richtete in der Empfangshalle des Norddeutschen Lloyd im Namen des Komitees in englischer Sprache an die Geistlichen einige herliche Begrüßungsworte.

Mittelfranken: Die Zahl der Typhuserkrankungen ist noch im Zunehmen. Bis gestern waren 229 Fälle amtlich gemeldet. Die Schule in Oberdorf, wo die Seuche am meisten um sich greift, ist geschlossen. Bis zum Eintreffen der in Berlin bestellten Vaccinen will man die Kranken in Schulstimmern unterbringen. Wodurch die Infektion der Wasserleitung erfolgt ist, konnte nicht festgestellt werden.

Kiel: Vor dem Marinekriegsgericht wurde gestern der Prozeß gegen eine Anzahl Maschinen, Ingenieure und einen Kapitänleutnant von Bord des Kreuzers Danzig wegen Diebstahls von Schiffs- und Werkmaterial begun. Wegen dienstlicher Verfehlungen zu Ende geführt. Ein Oberingenieur wurde zu vier Monaten Gefängnis und Dienstentlassung, ein Maschinist zu vier Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Die übrigen Angeklagten, ein Kapitänleutnant, ein Oberingenieur, ein Ingenieur, 7 Maschinisten und ein Steuermann erhielten Arreststrafen von 4 Tagen bis 6 Wochen.

Friedrichshafen: Das Reichsluftschiff „Seppelina I“ ist nun so weit fertig gestellt, daß anfangs nächster Woche mit seiner Fällung begonnen werden kann. Die Lieberführung desselben nach Mexiko dürfte nicht vor dem 21. Juni erfolgen. Die Reparatur des „Seppelina II“ schreitet rasch vorwärts und dürfte in drei Wochen beendet sein.

Reval: (Durch Funkentelegramm nach Reval.) Um 1 Uhr war Frühstück auf dem „Standard“. Der Kaiser verweilte auf dem „Standard“ bis 5 1/2 Uhr nachmittags und nahm dort auch den Tee. Der Kaiser von Rußland hat den Grafen Eulenburg und den Generalobersten v. Pleßten durch Ueberreichung kostbarer Geschenke ausgezeichnet und mehrere Orden verliehen.

Reval: Die gestrige Abendtafel fand wiederum an Bord des „Standard“ statt. Während der Tafel brachte der Kaiser von Rußland folgenden Trinkpruch aus: „Ich freue mich, Ew. Majestät in unserer Mitte begrüßen zu können und Ew. Majestät willkommen zu heißen in Erwartung der Gastfreundschaft, die mir vor zwei Jahren in Swinemünde dargeboten wurde und die zu meinen wertvollsten Erinnerungen zählt. Ich nehme diese glückliche Gelegenheit wahr, um Ew. Majestät zu

versichern, daß ich den aufrichtigen unveränderlichen Wunsch hege, die traditionellen Beziehungen herzlichster Freundschaft und gegenseitigen Vertrauens dauernd zu erhalten, die unsere beiden Häuser stets verbunden haben und die zu pflegen nicht bloß als ein Unterpfand der guten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern, sondern auch des allgemeinen Friedens ich lebhaft wünsche. Ich erhebe mein Glas und trinke von ganzem Herzen auf die Gesundheit und das Glück Ew. Majestät, auf die Gesundheit Ihrer Majestät der Kaiserin, auf das Wohlergehen der kaiserlichen Familie und auf die Wohlfahrt des Deutschen Reiches.“ — Der Deutsche Kaiser erwiderte auf den Toast des Jaren: „Die so liebenswürdigen Worte, welche Ew. Majestät Joeden an mich richteten, haben mich lebhaft gerührt. Ich danke Ew. Majestät dafür und spreche zugleich meine tiefe Dankbarkeit, Ew. Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin für den herzlichsten Empfang aus, welcher mir aufs Neue hier an Bord des „Standard“ bereitet worden ist. Gleich Ew. Majestät sehe ich mit Freuden in diesem Empfang eine neue und wertvolle Bestätigung der engen und aufrichtigen Freundschaft, welche unsere Personen und unsere Häuser verbindet. Ich sehe darin zu gleicher Zeit eine neue Bestätigung der traditionellen Beziehungen herzlichster Freundschaft und des Vertrauens, die, den vielseitigen Interessen und den durchaus friedlichen Gesinnungen unserer Länder gleichermaßen entsprechend, zwischen unseren Regierungen bestehen. Ich trinke auf das Wohl Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und der ganzen kaiserlichen Familie, und ebenso auf das Gedeihen des russischen Reiches in den Bahnen, welche die hohe Weisheit Ew. Majestät ihm vorauszzeichnet hat.“

Friedrichshafen (Hinterland): Als das mit Holz beladene englische Handelsschiff „Worburn“ die hiesige Reede verlassen wollte, feuerte das russische Wachschiff „Scharf“. Ein englischer Matrose wurde am Beine verwundet. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Nach in London eingehenden Berichten wurde ein Heizer getötet und das Schiff erheblich beschädigt. Einzelheiten liegen noch nicht vor. Inbesten nimmt man an, daß der englische Dampfer sich der Kaiserjacht „Standard“ zu sehr genähert hat.

Stockholm: „Svenska Telegram Byran“ meldet aus Helsingfors: Als am Mittwoch vormittag der englische Postdampfer „Wortburg“, Kapitän Robertson, Pitäpaasirigen passierte, begegnete er dem kaiserlichen russischen Geschwader. Dieses gab zuerst einen blinden und dann zwei scharfe Schüsse ab, die den Dampfessel des Schiffes zerstörten und einem Maschinisten ein Bein erschütterten. Der Dampfer hatte einen Wunden an Bord und richtigen Kurs. Nach Ausbesserung des Schadens ging das Schiff um 1 Uhr nachmittags nach England weiter. Der verwundete Maschinist wurde in das Krankenhaus nach Lyborg gebracht.

Paris: Da gestern die dem Syndikat der Postbeamten gestellte Forderung zur freiwilligen Auflösung abgelehnt ist und kein Mitglied des Ausschusses die bei der Seinerklärung hinterlegten Statuten zurückgegeben hat, wird von der Staatsanwaltschaft die gerichtliche Verfolgung gegen die Gründer des Syndikats angeordnet werden. — Wie mehrere Blätter berichten, traf gestern der Scharführer Wilhelm Byigt, der sogenannte Hauptmann von Köpenick, in Kopenhagen ein und besuchte in Offiziersuniform, jedoch mit einem Förstlerhut angetan, die Ausstellung. Er wurde angehalten und einem Polizeikommissar vorgeführt, bei dem Präfeldten telefonisch die Verhaftung eines deutschen Offiziers meldete. Durch Vermittlung eines Dolmetschers wurde schließlich der Sachverhalt aufgeklärt und Byigt unter Androhung der Ausweisung gezwungen, Zivildienst anzulegen. — Aus Cherbours wird gemeldet, daß die Belegung des Jaren ins des Admiranten Halleres an Bord des Kriegsschiffes „Leon Humbetta“ erfolgen werde. Im Arsenal werde diesmal im Gegensatz zu den früheren Zusammenkünften weder ein Empfang noch sonst ein Fest stattfinden. Die ganze Belegung werde sich auf der Reede abspielen. Mehrere Blätter glauben, daß dies mit den von den Sozialisten angeführten Kundgebungen zusammenhänge.

Petersburg: In den letzten Tagen sind durch russische Brände in Warenlagerlagen der Vorstädte Waren im Werte von mehreren Millionen Rubel vernichtet worden.

Konstantinopel: Mehmed Pascha, ein Vertrauter Abdul Hamids, einer der einflussreichsten Berater des alten Regimes, wurde vom Kriegsgerichte zum

Tode verurteilt. Das Urteil ist durch kaiserliche Trabe bestätigt worden. — Ueber Kibali ist der Belagerungsstand verhängt worden. Einer griechischen Depesche zufolge wurde der dortige englische Honorarkonsul, ein Gelehrter, von Soldaten mit dem Gewehrkolben geschlagen und von dem Sekretär des griechischen Konsulats befreit.

Teheran: Dem „Reuterischen Bureau“ wird aus Isfahan gemeldet, daß Garbaraisab mit 800 Mann nach Teheran marschieren will, um die Ausführung der Verlesung durch ein liberales Kabinett zu erzwingen.

Wien: Weil die Gemüter sich geweigert haben, Italien Revier auszuliefern, sind Truppenabteilungen nach Triest entsandt worden. Andere Abteilungen sollen dem Mogli Widerstand leisten. Zwischen Muler Hasib und El Claus herrschen erhebliche Meinungsdivergenzen.

Wetterprognose der R. S. Landeswetterwarte für den 19. Juni: Nordostwind, aufheiternd, wärmer, trocken.

Hamburger Futtermittelmarkt. Originalbericht von G. & O. Börsen. Hamburg, den 17. Juni 1909.

Bei steigenden Preisen war in dieser Berichtswoch der Absatz sehr lebhaft. Angesichts der hohen Getreidepreise und im Hinblick auf die diesjährige Futterernte bestien sich viele Käufer ihren Futtermittelbedarf zu decken. Tendenz: anregend.

Weizenmehl 24-25 % Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	Mt. 4,80 bis 5,25
Weizenmehl (gemahlene Weizenhälften)	• 2,30 • 3,75
Weizenkleie, grobe	• 5,35 • 5,70
Roggenkleie	• 5,40 • 5,80
Gerstefleie	• 5,70 • 5,80
Ganzes Weizenkleie	• 2,25 • 2,60
Erbsenkleie (gemahlene Erbsenhälften)	• 6,90 • 7,35
Erbsenkleie und Erbsenmehl	• 7,30 • 8,-
Baumwollsaatmehl	• 7,30 • 7,65
und Baumwollsaatmehl	• 7,75 • 8,10
Cocostrücker u. Mehl 28-34 % Fett u. Protein	• 6,85 • 7,50
Palmerstrücker u. Mehl 22-25 %	• 6,- • 6,25
Rapsstrücker u. Mehl 38-44 %	• 5,60 • 5,90
Leinstrücker u. Mehl 38-42 %	• 7,95 • 8,-
Weizenstrücker u. Mehl	• 7,50 • 8,50
Wachstrücker-Ganzes	• 7,50 • 8,50
Rohstrücker-Schlempe	• 6,50 • 7,25
Getrocknete Treber	• 6,- • 6,40
Sesamstrücker	• 5,50 • 6,50
Malzstrücker	• 7,60 • 8,-
Somling seed (Weizenstrücker) weißes	• 7,60 • 8,-

Wasserstände.

Ort	17. Juni	18. Juni	19. Juni	20. Juni	21. Juni	22. Juni	23. Juni	24. Juni	25. Juni
Werra	17. + 5	18. + 2	19. - 13	20. + 10	21. + 6	22. + 16	23. + 48	24. - 100	25. - 35
Elbe	17. + 1	18. + 2	19. - 21	20. - 1	21. + 6	22. + 15	23. + 49	24. - 102	25. - 38

Heutige Berliner Rassa-Kurie:

4% Deutsche Reichs-Anl.	102,75	Dortmunder Union adg.	61,60
8% do.	105,30	Gesellschaft Bergm.	177,75
4% Preuß. Consols	102,75	Glaugiger Zucker	152,10
3 1/2% do.	95,30	Hamburg America Liniest.	118,60
Distanto Commandit	156,25	Harpenier (1200, 1000)	137,50
Deutsche Bank	242,50	Hartmann	104,10
Dresdner Bank	153,60	Kaurellite	182,-
Leipz. Credit	169,40	Nordd. Lloyd	89,70
Sächsische Bank	149,50	Widmung	172,70
Reichsbank	148,10	Schuldet	124,90
Canada Pacific Shares	179,98	Siemens & Halske	219,60
Baltimore u. Ohio Shares	115,80	Deutscher Noten (100 St.)	85,10
Wag. Electr. Wk.	233,75	Russ. Noten (100 M.)	215,60
Bochumer Gußstahl	226,50	Paris London	20,40
Siemensher Werkeugm.	92,75	Paris Paris	31,25
Wag. Luxemburger	198,-		

Private-Diskont 3 1/2 % — Tendenz: befestigt.

Jahrplan der Wiesener Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,25 6,45 7,05 7,45 8,20 8,35 8,55 9,12 9,35 10,10 10,35 11,10 11,35 11,45 12,00 12,15 12,40 12,52 1,15 1,45 2,15 2,45 3,07 3,32 4,05 4,35 5,15 5,50 6,30 7,00 7,22 7,50 8,17 8,40 9,00 9,45 (10,25 11,00 und 11,40 nur Sonntag).

Abfahrt am Bahnhof: 6,45 7,05 7,30 8,07 8,35 8,55 9,25 9,40 9,55 10,35 10,55 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,03 1,15 1,37 2,00 2,30 3,08 3,32 3,50 4,20 4,57 5,30 6,05 6,45 7,22 7,50 8,17 8,40 9,05 9,25 10,05 (10,45 11,30) und 11,55 nur Sonntag.

Dresdner Börsenbericht des Wiesener Tageblattes vom 18. Juni 1909.

Deutsche Fonds.		Eckel. Bod.-Ar.-Anst.		Ungar. Gold		Diverse		Glanzkorn Aktien.	
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs
Reichsanleihe	85,80	4	101,25	4	95,50	18	Jan. 384,50	8	126,75
do.	85,20	5 1/2	94,50	4	93,20	5	Jan. 92	10	—
Preuß. Konsols	88	3 1/2	98	4	95,25	11	Jan. 181,10	10	119,70
do.	85,80	4	102	4	95,80	20	April 303	8	127
Sächs. Anleihe 55er	93,50	3 1/2	88	3 1/2	92	10	Jan. 171	0	109
do. 52/55er	99,70	3 1/2	95,75	3 1/2	99,80	8	Jan. —	8	109
Sächs. Anleihe große	86,10	3 1/2	98	3 1/2	99,80	12	Jan. 203	16	—
do. 5, 3000	86,10	3 1/2	94,50	3 1/2	99,40	12	Jan. 196	20	375
do. 5, 1000, 500	86,50	3 1/2	99,40	4	100,30	12	Jan. 222,50	20	450
do. 300, 200, 100	86,50	3 1/2	100,40	4	100	12	Jan. 305	20	—
Landrentenbriefe	—	3 1/2	—	4	100	12	Jan. 84	20	—
Eckel. Landrenten	95,20	3 1/2	98,60	4	100	12	Jan. 166	14	—
do. 300	95,20	3 1/2	98	4	100	12	Jan. 93	14	—
do. 1500	103,10	3 1/2	98,10	4	101	12	Jan. 106	12	—
Abw. Gilt. 100 Tlr.	99,15	3 1/2	94,90	4	101	12	Jan. 121	10	164
Abw. Gilt. 25 Tlr.	101,50	3 1/2	101,50	4	101	12	Jan. 93	10	—
Währungs- und Depotrentenbriefe.	—	3 1/2	—	4	101	12	Jan. 106	9	—
Währungs- u. Depotrenten.	101,65	3 1/2	—	4	101	12	Jan. 121	9	795
Währungs- u. Depotrenten.	101,60	3 1/2	—	4	101	12	Jan. 98,75	6	—
Währungs- u. Depotrenten.	94,50	3 1/2	—	4	101	12	Jan. 58,10	17	393
		3 1/2	—	4	101	12	Jan. 76,50	11	154
		3 1/2	—	4	101	12	Jan. 500	5	148,10
		3 1/2	—	4	101	12	Jan. 944	1	—
		3 1/2	—	4	101	12	Jan. 944	0	108,50
		3 1/2	—	4	101	12	Jan. 944	0	85,20

Hochinteressant: Allgemeine Bauartikel-Ausstellung Leipzig, Meckplatz bis 11. Juli.

Damenblusen sehr preiswert im Manuf.-Warenh. G. Mittag.

Schützenplatz Riesa.
Große amerikanische Schaulustigung.
 Sonnabend, Sonntag, Montag (sonstige Besichtigung).
 Um zahlreichem Besuch bittet **Karl Heintzel.**

Welt-Kino-Theater

Riesa Hauptstrasse 51 Riesa
Programm vom 18. bis 21. Juni.
 1. Ein menschenfreundlicher Gelehrter (hochkomisch).
 2. Eine alltägliche Geschichte (ergreifendes Drama).
 3. Eine Ehren-Affaire (hochkomisch).
 4. Die schöne Constanze (Drama aus dem fernem Spanien).
 5. Der betrunkene Pirrot (herrlich kolorierter Traum).
 6. Das Hochzeitspaar von Corfua (wunderbare Naturaufnahme).
 7. Der Menschenaffe Peter II. (größte Attraktion der Gegenwart, bei seinem Auftreten im Zirkus Busch, Berlin).
 8. Wintermänner des norwegischen Meeres (hochinteressante Naturaufnahme).
 Um gütigen Zuspruch bittet **der Besitzer, Friedrich Dlang.**

Warnung.

Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, daß wiederholt die in den Gastwirtschaften ausgehängten Plakate absichtlich beschädigt resp. vernichtet werden.
 Unterzeichnete Verein gibt daher bekannt, daß derselbe nachsichtlich gegen jeden Strafantrag wegen Sachbeschädigung stellen wird, welchem die absichtliche Beschädigung nachgewiesen werden kann.

Die Plakatkommission des Gastwirtvereins Riesa.
 E. Wolf, Vors.

Berfsteigerungen, Hausverwaltungen, Anfertigung schr. Arbeiten,
 als Vorträge, Gesetze usw., übernimmt
Rechtsanw. Ernst Nürbchen, Taxator und Auktionator
 — Riesa, Albertstr. 9. —

Rohschlächtereier Goethestraße 40a.
 Empfehle zum Sonnabend etwas hochfeines:
 1 jähriges Fohlenfleisch, das Beste vom Besten, und alles andere in nur sauberster Qualität.
M. Stein, Telefon 266.

Neue Muster in Zephyrstoffen
 zur Selbstanfertigung von Westen und Oberhemden sind wieder eingetroffen.
Adolf Ackermann.

Rohschlächtereier Schützenstr. 19, Telefon 273.
 Empfehle zum Sonnabend junges zartes Fohlenfleisch, hoch. Schmeer, sowie verschiedene Wurstwaren. Fleisch und Gewiegtes Pfund 30 Pfg.
Otto Sandermann, Rohschlächter.

KOHLNU. Fernspr. 67
BRIKETS
 nur anerkannt erstklassige Marken. Führt
Kohlenkontor H. Ludewig
 Elbstr. 1.

Imperial-Tonbild-Theater

Riesa, Poppitzerstr., Ecke Schützenstr. (Stadt Freiberg)
Programm vom 18. bis 21. Juni.
 1. Landwirtschaftliche Industrie in Ungarn. Aktuell.
 2. Die Drohsche 519. Ein Wert des Meister-Detektivs Sherlock Holmes.
 3. Schatzkammer-Höfen. Sehr humoristisch.
 4. Der Unzufriedene. Tonbild.
 5. Triumphgesang a. d. Op. „Der Prophet“. Tonbild.
 6. La Monserit oder der Alkoholgenuss und seine Folgen. Dramatisches, realistisches Lebensbild, bearbeitet nach Emile Zola, gespielt von den ersten Theatergrößen in Paris.
 Dieses Bild umfaßt eine Länge von 740 Metern. Spieldauer 40 Minuten, daher ein Kunstfilm im wahren Sinne des Wortes zu nennen.
 Wir weisen das geehrte Publikum besonders auf dieses Programm hin und bitten um recht zahlreichen gütigen Besuch. Spielzeit wie bekannt 7—11 Uhr, Sonntags 2—11 Uhr.
 Änderungen vorbehalten. **E. Thiemig, G. Waagl.**

R. S. Militärverein Riesa u. Umg.
 Die Kameraden werden ersucht, sich **Sonntag, den 20. Juni a. c.**, an dem Begräbnis des Kameraden **Hermann Graf** recht zahlreich zu beteiligen. Stellen mittags punkt 1 Uhr im **Hotel Krampitz**.
Der Gesamtvorstand.

Königl. Sächs. Kriegerverein „König Albert“ zu Riesa.
 Zur Beerdigung des Kam. Stationsassistent **Zimmermann**, Feldzugsteilnehmer 1866 und 1870/71, stellt der Verein **Sonnabend mittags 1/2 Uhr im „Goldenen Engel“**. Um zahlreiches Ehrengelait bittet **der Vorstand.**

Kgl. Sächs. Militärverein Boberschen u. Umg.
Sonntag, den 20. Juni, nachm. 1/4 Uhr findet die **Verammlung** im Vereinslokale statt, nach dieser findet **Preisschießen** statt. Die Kameraden werden hierzu zahlreich eingeladen.
Der Gesamtvorstand.

Radfahr-Verein „Wanderer“.
Sonntag, den 20. Juni, von nachm. 1/3 Uhr an findet unser diesjähriges **Stiftungsfest** im **Schützenhaus**, bestehend in **Vogelschießen, Damensitterstechen, Reigenfahrten, Gruppenstellung**, statt. Von 6 Uhr an **Ball**. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen.
Der Gesamtvorstand.

Kaninchenzüchterverein Riesa u. Umg.
 Zu dem **Sonntag, den 20. Juni**, stattfindenden **Kaninchenauskegeln** in **Wefers Restaurant** werden alle Mitglieder nebst werten Angehörigen nochmals höflichst eingeladen. **Anfang 2 Uhr.**
Der Vorstand.



Verein „Gemütlichkeit“, Merzdorf.
 Nächsten **Sonntag, den 20. d. M., nachm. 3 Uhr** findet **großes Preisschießenschießen** statt. Nach diesem **feiner Ball**. Hierzu laden freundlichst ein **der Vorstand und Mich. Reiche.**

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Reichshule“
Verband Pausitz.
 Nächsten **Sonntag, den 20. Juni, von nachmittags 3 Uhr an** **Sommerfest**, bestehend in **Glücksrad, Gartenkonzert, Vogelschießen, Kinderbesichtigung u. s. w.** Von abends 8 Uhr an **Ball**. Um recht zahlreichen Besuch bittet **der Gesamtvorstand.**

Gasthof Glaubitz.
Sonntag, den 20. Juni **gutbesetzte Ballmusik**.
 Dazu ladet freundlichst ein **Kaz. Engemann.**

Gasthof Königslande, Wülknitz.
Sonntag, den 20. Juni, von nachm. 5 Uhr an **Frei-Konzert, nach dem Ball**, wozu freundlichst einladet **Ernst Lohse.**

Gasthof Mergendorf.
Sonntag, den 20. Juni **Garten-Freikonzert und öffentliche Ballmusik**, von 4—8 Uhr Tanzverein.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Arthur Dähne.**

Zahns Restaurant, Boberschen.
Sonntag, den 20. Juni, von nachm. 3 Uhr ab **großes Vogelschießen**, wozu freundlichst einladen **Paul Zahn und Frau.**

Todes-Anzeige.
 Am Donnerstag nachmittag verschied sanft und ruhig nach langem schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Gattin, unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau
Johanne Marie Luise Tenbert
 geb. Stephan
 Dies zeigen tiefbetrübt an
Erbsa, den 18. Juni 1909
Karl Tenbert, Pensionär und Kinder.
 Die Beerdigung erfolgt **Sonntag, den 20. d. M., nachmittags 1/2 Uhr** vom Trauerhause aus.

Stiderei-Blusen
 in Zephyr, Batist, Seiden zu Ausnahmepreisen. **Beischkestr. 55, 1.**
Paul Bittel, Goethestr. 55, 1.

Auf Abzahlung
 erhält jedermann bei mir Herren-, Damen- u. Kinderkleidung, Blusen, BH's, Bettfedern u. Schuwaren, Spiegel, Regulator etc.
E. Klipper,
 Parfäcke 1, Eingang Hauptstr., beim Technikum.

Brauerei Grödel.
Sonnabend abend und Sonntag früh wird **Jauchier** gefäkt.
Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der **Bergebrauerei Jauchier** gefäkt.

Gasthof Radewitz.
 Nächsten **Sonntag** ladet zur **starkbesetzten Ballmusik** freundlichst ein **Max Ziesche.**

Gasthof Prausitz.
Sonntag, den 20. Juni
:: Sommerfest. ::
 Von 4 Uhr an **Vogelschießen und Konzert**. Angenehmer Aufenthalt im gr. Zelt — und feiner Schowf. —
 Dazu ladet ergebent ein **Otto Lehmann.**

Gasthof Seerhausen.
Sonntag, den 20. Juni ladet zum **Ball**, wobei mit **Kaffee und Kuchen** aufgewartet wird, freundlichst ein **H. Böttig.**

Gasthof Tiefenau.
Sonntag, den 20. d. M. ladet zur **starkbesetzten Ballmusik** ergebent ein **Ed. Seidel.**

Gasthof zur alten Post, Stauchitz.
Sonntag, den 20. Juni **Ballmusik**, Anfang 4 Uhr. **O. Thieme.**

Gasthof Leutewitz.
Sonntag, den 20. Juni ladet zur **Ballmusik** ergebent ein **P. Gräfe.**

Gasthof Bahra.
Sonntag, den 20. Juni ladet zur **öffentlichen Tanzmusik** freundlichst ein **H. Thalheim.**

Morgen Sonnabend von nachm. 2 Uhr ab wird eine **junge fette Kuh verpfundet**, Fleisch: Pfund 60 Pfg.
Ernst Gönke, Sageritz.

Morgen Sonnabend **Schlachtfest**.
Geschw. Otts.

Hotel Stadt Dresden.
 Jeden **Sonnabend Schlachtfest**.
F. Anjner.

Radfahr-Verein (Fr. V.)
Sonntag, den 20. Juni zum **Stiftungsfest** des **Radf. Vereins** sind alle Kollegen hierdurch eingeladen. **Sammeln nachm. 2 Uhr** im Vereinslokal. Vereinsgehen anlegen.

K.-Z.-V. Riesa u. Umg.
Morgen Sonnabend, den 19. Juni, abends 9 Uhr **Versammlung** im **Restaurant zur „Goldenen Krone“**.
D. V.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten. Hierzu Nr. 25 des „Gräßler“ an der Elbe.

Der ...
 in den ...
 gelegener ...
 lern ...
 woch ...
 Gwphen ...
 umgbrat ...
 begrüßu ...
 Forttrag ...
 exstirte ...
 haltigen ...
 nommen ...
 pechönd ...
 wachrer ...
 und 29 ...
 ble mit ...
 bilde:n ...
 Lichtse ...
 der ...
 sich die ...
 sammen ...
 im einze ...
 bezeichn ...
 größerer ...
 beten n ...
 gaben d ...
 Station ...
 ausgeüb ...
 burg, ...
 Klauib ...
 Nieder ...
 welche ...
 im Wor ...
 geleistet ...
 für Br ...
 mariter ...
 63, zu ...
 für das ...
 in Gro ...
 Wolme ...
 Boten ...
 — Hei ...
 405 Pö ...
 die Do ...
 hilfsre ...
 Nütz ...
 Diefa ...
 ten an ...
 Dr. m ...
 von de ...
 Sani ...
 und ...
 Glaub ...
 gehend ...
 auf re ...
 Lrauch ...
 der ...
 wihen ...
 reich ...
 bendit ...
 stellen ...
 währ ...
 von ...
 Sch ...
 Herrn ...
 mer ...

und allgemeiner Körperliche Arbeit und der 5. Teil wegen Gebirgen sonstiger Körperarbeit nicht tauglich ist. Die Leibesübungen müßten eine Neugestaltung dadurch erfahren, daß als Mittelpunkt in sie die Pflege der Leibesübungen gelegt wird, namentlich auch bei den Schuljungen. Ein großes Verbot liegt in dieser Beziehung noch offen. Nur sechs Millionen junger Deutschen seien nur 354 000 bei der Turnerschaft und nur gegen 70 000 Angehörige von Sport- und Spielvereinigungen. Durch die Pflege der Volks- und Jugendspiele wird einem großen und wichtigen vaterländischen Zweck gedient, gelte es doch, die jungen Leute zu kräftigen, frischen und gewandten Personen zu erziehen. Ein jeder an seinem Teile möge durch die Pflege der Leibesübung in der freien Luft dazu mit beitragen. Es ist für's Vaterland!

Der Herr Vorsitzende sprach dem Herrn Redner für seine von edler Liebe zur Jugend getragenen Ausführungen den Dank der Versammlung aus. Hierauf nahm Herr Schulrat Sieber das Wort und gab ebenfalls der Bedeutung der Jugendspiele und deren Nutzen in breitem Worten Ausdruck. Der Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele habe seine Tätigkeit nur auch auf die platt Land ausgebeugt und sei damit verschiedenen Bedenken begegnet. Wichtig ist, daß die Jugendspiele auf dem Lande nicht die Bedeutung haben wie in der Stadt, aber der Segen einer geregelten Leibesübung ist doch derselbe. Wenn man sagt, woher die Zeit nehmen, so finden sich an den Sonntag-Nachmittagen doch einige freie Stunden, die durch Bewegung in freier Luft mehr wert sind, als das Verbringen in den Wirtschaften beim Kartenspiel usw. Und auch die Frage wegen Beschaffung eines Platzes sei bei eintägigen gutem Willen wohl in jedem Orte zu lösen. Die Erreichung dieses Zweckes sei notwendig, daß in jeder Schule beim Turnen gespielt wird und im Bezirke sollte es keine Schule geben, die sich nicht Spielgeräte angeschafft hat, daß zweitens überall auf dem Lande Turn- oder Spielvereinigungen gegründet und daß drittens besondere Stätten zur Pflege der Volks- und Jugendspiele eingerichtet werden. Die Volks- und Jugendspiele müßten sich in den Dienst zur Verebelung der Volksebene stellen, sie sind das hervorragendste Mittel zur Jugendwohlfahrt und damit auch der Volkswohlfahrt, der ja der Verein dient.

Der Herr Vorsitzende gab den Ortsgruppen anheim, mit Gesuchen heranzutreten, Herr Lehrer Schöne sei gern bereit, zur Förderung der Jugendspiele auch an anderen Orten Vortritte zu halten. Was die Bedenken über die Mittel zur Anschaffung von Geräten und die Platzfrage anbelange, so würden diese durch den Verein behoben werden, der jedem Ort mit Rat und Tat zur Seite stehen werde. Mit einem warmen Appell an die Versammelten, in diesem Sinne zu wirken, schloß Herr Geheimrat Regierungsrat Dr. Uhlmann nach zweistündiger Dauer die Versammlung. (W. Tbl.)

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Eigen-Bericht. Sch. Berlin, 17. Juni 1909.

Der Finanzreformberatung zweiter Tag.

Das äußere Bild ist dasselbe glänzende des gestrigen Tages: überfüllte Tribünen, gut besetztes Haus, Anwesenheit fast aller Minister einschließlich des Fürsten Bülow, der wohlgenut den Saal betritt und die in seiner nächsten Nähe stehende Rechte mit einem freundlichen Grusse beehrt. Nicht nur weil gute und geschickte Reden gehalten wurden, war die Sitzung hoch interessant. Die Eigenart der heutigen Beratung bestand vor allen Dingen darin, daß Kampfeslust durch Friedenshallen abgelöst wurden. — Erster Redner des Tages ist der aus dem Botschaften stammende Konservative Graf v. Westarp, ein scharfer, schlagfertiger Redner. Schon nach den ersten Sätzen seiner Rede durchbrausen Stürme den dichtgefüllten Saal. Die Liberalen werden, ruft er trotzig, verächtlich müssen auf

ihren ständigen Regalation gegenüber unseren Vorschlägen. Unter andauernden Unterbrechungen der Linken tritt er der Auffassung des Kammerpräsidenten entgegen, als nähme seine Partei eine ablehnende Haltung gegen die Finanzreform ein, als sei seine Partei das Hindernis der Reform. Wenn es umgelungen ist, 800 Millionen indirekte und 140 Millionen direkte Steuern zu beschließen, so ist das ein Erfolg, den wir erzielt haben unter Zurückstellung politischer und parteipolitischer Rücksichten. Wir haben gegen die Erbschaftsteuer dieselben Bedenken, wie gegen die Nachlasssteuer. Der Sturm auf der Linken wird zum Orkan, als der Redner meint, was über Steuerhinterziehungen auf dem Lande gesagt sei, sei geradezu lächerlich. Graf Westarp, der von Konservativen und Zentrum wie von einer dichten Mauer umgeben wird, legt das Hauptgewicht seiner ferneren Ausführungen auf die Betuierung, seine Freunde hätten nie daran gedacht, den Reichskanzler zum Rücktritt zu zwingen. Als er behauptet, daß gerade durch das energische Eintreten der Konservativen für die Finanzreform dem Kanzler der Boden gebnet worden sei, setzt bei der gesamten Linken minutenlanges Gelächter ein, das in ebenso stürmische Heiterkeit umschlägt, als der Redner der Hoffnung Ausdruck gibt, der Kanzler werde die Finanzreform zu Ende führen. In diesem Augenblicke lautet Singer: „Armer Bülow!“ Auch der Reichskanzler wird mit dem Heiterkeitsturm fortgerissen. Den größten Eindruck der Westarpschen Rede machen die Worte: Nicht wir, sondern die Linke mit ihrem beharrlichen Widerstand gegen indirekte Steuern hat das Zustandekommen der Finanzreform erschwert dergestalt, daß jetzt alle meine Freunde bis auf nur ganz wenige Ausnahmen auch gegen die Erbschaftsteuer stimmen werden. Damit hat die Rede den Höhepunkt erreicht, die er, nachdem er besonders die Rotierungssteuer lebhaft empfohlen hat, unter lebhaftem Beifall seiner Freunde, die ihm zum Teil lebhaft beglückwünschen, schließt.

Dem Konservativen folgt Singer. Nichts von dem Kampfesgorn aus den Sozialisttagen. Singer ist alt geworden. Den Hauptstoß seines Angriffs richtet er gegen die Liberalen, die einer Reform zustimmen wollen, die 400 Millionen neuer Steuern auf den Konsum lege und kaum 100 Millionen auf den Besitz. Mit Wohlbehagen unterschreibt Singer den Vorschlag Wassermanns, den Reichstag aufzulösen. Das Volk würde die Antwort geben. Die Sozialdemokraten lehnen diese Reform, sowohl die der Regierung wie der Kommission als Ganzes ab. Eine gewisse Sensation erregt es, als Singer erklärt, in der Fassung, die die Erbschaftsteuer jetzt hat, ist sie zur Annahme für uns nicht geeignet. Mit einem Ordnungsruf schließt Singer, da er die Finanzreform eine Politik der Niedertracht, der Ausbeutung nennt. Unter sichtbarem Interesse des ganzen Hauses betritt der Zentrumsführer Spahn die Tribüne. Er spricht heute leidlich deutlich. Wenn das Zentrum diese Erbschaftsteuer ablehne, so tue sie nur das, was der Bundesrat früher selber getan habe. Der interessanteste Teil der durch und durch geschickten Rede Spahns ist der Schluß. Dort beschäftigt er sich mit dem Reichskanzler. Mit schneidender Schärfe. Wenn das Zentrum die Begünstigungen zum Kanzler abgebrochen habe, so nur deswegen, weil er das Zentrum eine antinationale Partei genannt habe. Auch Spahn wird, nachdem der demonstrative Beifall des Zentrums sich gelegt hat, von seinen Freunden freudig beglückwünscht. Der Kanzler ist fast während der ganzen Sitzung im Saale anwesend, konzentriert er sich mit dem Handelsminister Delbrück, spricht eine ganze Weile mit dem freikonservativen Arndt, überhört mit gespanntester Aufmerksamkeit zu. So auch bei der Rede des Finanzministers v. Rheinbaben, des, wie man sagt, künftigen Reichskanzlers. Seine Rede atmet Frieden. Er weist zunächst auf die Unzulänglichkeit der Rotierungssteuer hin, die nur eine partielle Vermögenssteuer sei. Sie wirke ganz ungleich, der Sparkassen oder

Hypotheken Besitz, bleibe frei; wer Wertpapiere oder einen Pfandbrief habe, müsse bezahlen. An der Hand zeichnend, Zahlenmaterial bittet der mit großartiger Redekunst begabte Minister um Annahme der Erbschaftsteuer, die nur einen verschwindend geringen Teil des landwirtschaftlichen Besitzes treffe. Mit einem warmen Appell an ein einmütiges Zusammengehen in dieser Zeit der Finanznot, mit der ehrlichen Bitte, aber alle parteipolitischen und taktischen Erwägungen den Patriotismus siegen zu lassen, schließt Herr von Rheinbaben unter dem donnernden Beifall der Liberalen, der Freikonservativen und Wirtschaftlichen.

Der Sprecher der Freikonservativen, Fürst v. G. selbst, einer der besten Freunde des Kanzlers, gibt eine Erklärung ab, vorher den Präsidenten unter stürmischer Heiterkeit um Erlaubnis fragend, da Herr Baasche letztes mit Herrn v. Dergen einen Zusammenstoß dieserhalb hatte. Seine Partei werde für die Erbschaftsteuer in überwiegender Mehrheit stimmen, in der Erwartung, daß einige Änderungen vorgenommen werden. Die Vorschläge in der Kommission bieten keinen gangbaren Weg. Dem warmen Appell des Finanzministers schließt sich seine Freunde an. Mit einem Heiterkeitserfolg des Polen v. Dziemkowski schließt die Sitzung, der in Fragmenten anbetet, seine Partei würde sich an der Debatte nicht beteiligen. Was er sonst noch sagen wollte, war beim besten Willen nicht zu verstehen, obwohl der Redner deutsch sprach. Morgen wird der freikönigliche Wiener den Reigen der Reden eröffnen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Fahrt des Kaisers von Tansji nach Woerkesau bei schönem kühlem Wetter statt. Der Kaiser, der sich sehr wohl befand, nahm die Vorträge des Staatssekretärs Freiherrn v. Schöen und der drei Kabinettschefs entgegen. Bei dem Besuch auf der Kaiserjacht „Standart“ war der Kaiser begleitet von dem Staatssekretär Freiherrn v. Schöen, dem Botschafter Grafen Bourlales, dem Oberhofmarschall Grafen Eulenburg, Generaloberst v. Plessen, den drei Kabinettschefs, dem Kommandanten der deutschen Schiffe und dem übrigen Gefolge. Der Kaiser wurde auf dem „Standart“ begrüßt von dem Kaiser Nikolai, der Kaiserin Alexandra Feodorowna und deren Gefolge, unter dem sich Ministerpräsident Stolypin, der Minister des Auswärtigen Jzwovski und der Marineminister Wisjiewski befanden. Die erste Begrüßung der Monarchen auf der „Hohenzollern“ war überaus herzlich. Sie küßten einander wiederholt. Bei der Ankunft auf der „Hohenzollern“ wurde Kaiser Nikolai mit der Kaiserhymne empfangen. Als Kaiser Wilhelm zum Gegenbesuch auf dem „Standart“ erschien, spielte die Musik Die Wacht am Rhein. Der Besuch des Kaisers Nikolai an Bord der „Hohenzollern“ dauerte eine halbe Stunde. Unmittelbar nachdem Kaiser Nikolai an Bord des „Standart“ zurückgekehrt war, erwiderte Kaiser Wilhelm den Besuch.

Die Verhandlungen gegen den Sekretär der Deutschen Gesandtschaft in Santiago Vedert, der der Ermordung des Gesandtschaftsportiers, sowie der Brandstiftung usw. beschuldigt wurde, hat mit der Verurteilung des Angeklagten zum Tode geendet. Vedert stellte auch während der Verhandlung jegliche Schuld in Abrede, wurde aber durch vorliegende Indizien für hinreichend überführt erachtet. Das Urteil wird jedoch vermutlich an Vedert nicht vollstreckt, sondern auf dem Gnadenwege in lebenslänglichen Kerker umgewandelt werden.

Zu Beginn der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Mörder Eulenburg ist auf den 7. Juli festgesetzt worden. Die beiden vorhergehenden Tage sind zur Verhandlung gegen den Geheimen Rat Hammann bestimmt.

Italien.

Der Kaiser von Rußland wird dem italienischen Hof im August oder September einen Besuch abstatten. Einzel-

Das vergilbte Blatt.

Roman von G. Lange.

„12. „Mein Lieber,“ sagte Herr von Serin mit größter Freundlichkeit. „Ihr habt einen tüchtigen Weg zurückgelegt, den Ihr nun auch wieder zurück müßt. Es trifft sich gut, ich bin vom Schlosse des Grafen von Pressy und kann Euch den letzten Teil des Weges ersparen. Gebt her den Brief und wenn Ihr zurückkommt zum Grafen, so sagt, daß im Schlosse alles noch wohl stehe und daß Ihr den Brief an den Gärtner Denis abgeben müßt.“

Der Bursche schaute den Sprecher etwas ungläubig an, wie ein Gärtner sah dieser doch nicht aus. Herr von Serin bemerkte wohl die Zweifel des Boten und sagte daher schnell:

„Ich bin nicht der Gärtner selbst, sondern werde demselben den Brief sofort nach meiner Rückkehr geben; also zeigt her den Brief, damit ich schnell nach dem Schlosse reise und die Braut des Grafen bald von dem Unfall ihres Verlobten Kenntnis erlangt und dies hier für den Weg.“

Bei den letzten Worten hatte Herr von Serin in die Tasche gegriffen und ein Geldstück herausgeholt, welches er dem Burschen reichte. Alle Zweifel waren damit bei dem Boten geschwunden, es war doch undenkbar, daß irgend eine andere Person Interesse für die Nachricht haben und noch Geld dafür ausgeben konnte. Der seine Herr gehörte ganz sicher in das Schloß und war vielleicht ein Verwandter des Grafen.

Der Bote nahm seine Kopfbedeckung ab, unter welcher er nach Art der Landleute den Brief Joseph Cheniers verwahrt hatte und reichte denselben Herrn von Serin, dann machte er sich wieder auf den Weg den er gekommen war, seine Gedanken waren jetzt nur

mit dem reichen Botenlohn beschäftigt, den er erhalten hatte. Was kümmerte ihn der Brief weiter, wenn er zurückkam brauchte er ja nur zu sagen, daß er denselben dem Gärtner Denis übergeben habe.

„Also vergess nicht zu sagen, daß Ihr den Brief dem Gärtner Denis gegeben habt und daß im Schlosse alles Gut steht!“ rief Herr von Serin dem davontrahenden Boten noch nach, der diese Worte nur noch halb hörte.

Herr von Serin schaute dem Davoneisenden noch einige Sekunden nach, dann ritt er auch davon, aber nur so lange er sich noch im Gesichtskreis des Boten glaubte, verfolgte er die Richtung nach dem Schlosse des Grafen von Pressy, dann aber bog er seiltlich ab und schlug die Richtung nach seines Vaters Besitztum ein.

Noch an demselben Tage ging von Herrn von Serin ein Bote nach dem Schlosse des Grafen von Pressy ab, welcher ein umfangreiches Schreiben an die Marquise von Collet abgeben sollte. Mit geschickter nachgeahmter Schrift hatte Herr von Serin einen neuen Brief zusammengestellt, aber anstatt wie in dem ersten, daß Chenier die Verwundung des Grafen als nicht Befürchtend hinstellte, schrieb nun Herr von Serin, daß eine Genesung ausgeschlossen sei und fügte hinzu, daß eine Rückkehr ins Schloß nicht erfolgen könne, da die Gegend vom Feinde besetzt sei. Als letzten Wunsch des Grafen fügte er noch hinzu, daß Marguerite mit ihrer Mutter sich unter den Schutz des Herrn von Serin stellen und sofort in dessen Schloß übergeben möge, ohne indeß irgend einem Menschen, selbst nicht Denis, Kenntnis von dem Aufenthaltsort zu geben, da die Sache der Weibchen verloren sei und eine große Gefahr für alle Royalisten bestehe.

Herr von Serin zweifelte keinen Augenblick an dem Gelingen seines Planes, derselbe war zu meisterhaft ausgefallen. Hatte er die Frauen hier im Schlosse, dann

war es kein großer Schritt mehr um seine Absicht ganz auszuführen. Sicher würde der Graf nicht gleich zurückkehren können und wenn er wirklich zurückkam, konnte er lange nach den verschwundenen Frauen suchen, vielleicht war Marguerite dann schon seine Gattin und mit dem Grafen würde er in diesem Falle schon fertig werden.

Herr von Serin instruierte seinen Diener, einen schlauen, geliebten Menschen, der sofort durchschaute, daß hier sein Herr ein falsches Spiel trieb, auf das eingehendste. Unzweifelhaft werde die Marquise nach dem Lesen des Briefes in Befürzung geraten und diesen Augenblick sollte er benutzen, sich ganz unauffällig zu entfernen, um weiteren Fragen zu entgehen.

Der Diener rieb sich vergnügt die Hände, als er sich auf den Weg nach dem Schlosse des Grafen machte, denn ganz sicher würde der heutige Tag ihm noch manche goldene Früchte tragen und Herr von Serin wieder trällerte ein fröhliches Liedchen vor sich hin, denn auch er hoffte, daß er mit dem heutigen Tag einem sehnlichsten Wunsch ein bedeutendes Stück näher erückt war.

Als die Marquise von Collet den angeblichen Brief Joseph Cheniers empfangen hatte, sank sie schon beim Lesen der ersten Zeilen mit einem leisen Aufschrei in einen Sessel. Vor ihren Augen begann es zu flimmern und die Buchstaben tanzten wie kleine Kobolde auf dem Papier. Ihre schreckliche Ahnung, die sie gleich gehabt hatte, sollte sich nur zu rasch erfüllen. Also plötzlich, schwer verwundet dem Tode nahe, war der von ihr über alles geliebte Mann; sie würde ihn niemals wiedersehen, wie hier der bei ihm weilende Freund schrieb. Sie schlug abermals die Hände vor das Gesicht und weinte, daß es einen Stein erbarmen konnte.

Seiten darüber werden mit Bezug auf bekannte Umstände natürlich nicht veröffentlicht. Ausgeschlossen sei ein Besuch in Rom; wahrscheinlich werde man Bari wählen, weil der Bar schon lange den Wunsch hegt, die dort befindlichen Reliquien des heiligen Nikolaus zu sehen. Da der Bar auch Neapel und die Ruinen von Messina zu sehen wünsche, so sei es nicht unmöglich, daß die Begegnung vielleicht in Kapallo stattfinden werde.

Frankreich.

In Orest geht die Bekämpfung energisch gegen die Anstiege des Opiumrauchs vor, die sich ebenso wie in London und anderen Kriegshäfen aus den ostasiatischen Kolonien Frankreichs eingeschlichen hat und aus den Marinerouten auf der Straße der Halbwelt nun auch in die Stillwasserregion einzubringen droht. Die Kriminalpolizei hatte in diesen Tagen die Beweise erlangt, daß zahlreiche Halbweltlerinnen in ihren Wohnungen Opiumhöhlen eingerichtet hatten, weshalb auf Grund der Ausführungsbestimmungen des Gesetzes vom 1. Oktober 1906, betreffend Hausdurchsuchungen bei dergleichen Personen vorgenommen wurden. Bei zehn Halbweltlerinnen wurden Opiumrauchmaterial und Opium vorgefunden und mit Beschlag belegt. Die Besitzerinnen werden gerichtlich verfolgt werden.

Großbritannien.

Im Unterhause fragte vorgestern Lord Lansdale an, ob im Plane bezüglich der Räumung Kreta von den internationalen Truppen irgendeine Veränderung eingetreten sei. Der Parlaments-Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Mac Kinnon Wood erwiderte: Die Antwort lautet: Nein. In der weiteren Verhandlung wurden von mehreren Abgeordneten auf die Ausführung des deutschen Flottenprogramms bezügliche Fragen gestellt und zugleich gefragt, ob die Regierung offizielle oder nichtoffizielle Nachrichten hierüber habe. Unter anderem fragte Lord Lansdale, ob bekannt sei, daß eines der erstklassigen Schiffe des deutschen Bauprogramms für 1909 auf einer kaiserlichen Werft gebaut, der Bau der anderen an Privatwerften vergeben werden solle. Der Erste Lord der Admiralität Mac Kenna erwiderte, es lägen keinerlei offizielle Nachrichten vor; er wisse auch nur, was in den Zeitungen gestanden habe. Hierauf wandte sich Wedgwood mit der Frage an Mac Kenna, ob Maßnahmen getroffen seien zur Ausrüstung der Kriegsschiffe mit Geschützen, die gegen Luftschiffe zu feuern imstande wären. Mac Kenna antwortete, man habe bereits Pläne für Steilfeuergeschütze entworfen, und beabsichtige, diese den Schiffen zuguteilen, sobald es wünschenswert erscheine.

Serbien.

Die Verschwörung gegen das Königshaus nimmt immer größere Dimensionen an. Besonders wächst die Erbitterung gegen den Kronprinzen wegen seiner jüngsten Eheverheiratung, so daß die Verschwöreroffiziere nunmehr sogar die Entfernung des Prinzen Georg aus der Armee verlangen und dem König in dieser Hinsicht ein förmliches Ultimatum gestellt haben. Das „Deutsche Volksblatt“ meldet aus Belgrad von wohlinformierter Seite: Die am 15. Juni erfolgte Versammlung der Hauptverschwörer, der auch der pensionierte Major Olanowitsch beiwohnte, fasste den einstimmigen Beschluß, den König Peter sofort zu ersuchen, die Ausreise des Prinzen Georg aus der Armee wegen seiner vielen Untorechtlichkeiten auszusprechen. Auch müsse der Prinz sofort Serbien verlassen. Sollte sich der König diesem Beschluß nicht fügen, so seien die Verschwöreroffiziere entschlossen, die Entfernung des Prinzen mit Gewalt durchzusetzen.

Aus aller Welt.

Berlin: Vorvergangene Nacht 2 1/2 Uhr sind das Empfangsgebäude und der Güterschuppen auf dem Bahnhof Lautenburg abgebrannt. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt. — Altona: Der 17-jährige Arbeiter Bach, welcher auf dem Kraftwerke Bierbach beschäftigt war, geriet in eine in Bewegung befindliche Drahtrolle, die ihn, ehe das Werk zum Stillstand gebracht werden konnte, so oft herumzuleuderte, daß nur eine schrecklich verstümmelte Leiche aus der Maschine entfernt werden konnte. — Halle: Der unter dem Verdachte des Raubmordes an dem Direktor Friedrich verhaftete Tischler Engelhardt ist hier aus der Haft entlassen worden, da er sein Alibi nachweisen konnte. — Zürich: Ein heruntergekommener Bäckermeister in Biel, der mit seiner Frau in Scheidung lag und nicht mehr bei seiner Frau wohnte, kam ungeschickt ins Haus, vergiftete den für das Abendbrot bereitgestellten Wein des Wädereffellen mit Zyanalkali, schüttete auch von dem Gift in die Milch für die Frau und die vier Kinder und vergiftete sodann die Milch für die Wäderei, die abends zur Herstellung der Weiden gebraucht werden sollte. Als der Geselle abends den Wein trank, schmeckte ihm dieser sauer; der Geselle konnte noch der Weiderei zurufen, es sei mit dem Wein etwas vor sich gegangen und jank dann tot zusammen. Sofort schloß die Polizei die ganze Wohnung ab, und bald war die vergiftete Milch ebenfalls entdeckt. Der Verdacht fiel sofort auf den Bäckermeister, der verhaftet wurde und die Tat auch eingestand. Er hatte seine ganze Familie und die Geschäftsführerschaft mit dem Gift umbringen wollen. — Der Bankbeamte Paul Endemann von der Jefferson-Bank in New York ist nach Unterdrückung von 300 000 Mark spurlos verschwunden.

Vermischtes.

UK. Der Nordpol als Wiege der Menschheit. Die zahllosen, von Zeit zu Zeit sich stets erneuernden Vermutungen über die Heimat der ersten Menschen auf der Erde, unter denen z. B. die Umgegend von Jerusalem, das Sumatland in Afrika, die Sillu-Inseln und das linke Rheinufer genannt worden sind, sind jetzt um

eine neue Annahme vermehrt worden, die zum mindesten den Anspruch auf Beachtung erheben kann. Ein englischer Gelehrter, Dr. William Warren, hat 24 Jahre hartnäckige Arbeit daran gesetzt, um mit Hilfe von Forschungen, die ihm die verschiedensten Wissenschaften, die Geologie, Anthropologie, Paläontologie, Biologie und Sprachwissenschaft liefern sollten, den Nordpol als Wiege der Menschheit zu erweisen. Die Erwägungen, von denen Warren bei der Verfolgung seines Gedankens geleitet wurde, haben wohl eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich. Um den Pol herum müssen sich naturgemäß die ersten Wirkungen der Abkühlung der Erde bemerkbar gemacht haben; es gab eine Periode in der Geschichte unseres Erdballes, in der die Polarzone so günstige geologische Bedingungen für die Entwicklung der Flora und Fauna darbot, wie nur heute irgend eine Gegend der Erdoberfläche. In der Behauptung dieser Tatsachen und ihrer Ausdeutung für die Entstehung des Menschengeschlechts hat Warren schon Vorgänger gehabt, und da die gleichen Erscheinungen auf dem Südpol ebenso wie auf dem Nordpol sich einstellen konnten, so hatte schon 1844 ein schwedischer Schriftsteller, der Graf Björnstjerna, in seinem Werk über die „Theorie der Finbus“ ausgesprochen, daß es nicht unmöglich wäre, daß der Mensch an beiden Polen zu gleicher Zeit aufgetreten sei. Um diese Hypothese zu vervollständigen, nahm er zugleich an, daß die weiße Rasse vom Nordpol und die schwarze Rasse vom Südpol gekommen wäre. Diese Behauptung ist aber nach Warren in keiner Weise mit den jüngsten Entdeckungen der Geologie in Einklang zu bringen. Ein genaues Studium der Pflanzen- und Tierwelt während der ersten geologischen Zeitalter des Erdballes erlaubt keine andere Annahme, als daß die Pflanzen und Tiere sich über die Erdoberfläche von einem einzigen Mittelpunkt aus fortgepflanzt haben und daß dieser Punkt im Inneren des Nord-Polarzirkels gelegen haben muß. Nimmt man dieses Forschungsergebnis einmal als erwiesen an, so ist es gewiß nicht ausgeschlossen, daß der primitive Mensch, der sicherlich keine Kenntnis von der Schifffahrt hatte, sich über die ganze Oberfläche der Erde ausbreiten konnte. Wollte man aber annehmen, daß die Wiege der Menschheit am Südpol gelegen war, so hätten die frühesten Bewohner der Erde erst einen immerhin hohen Grad der Zivilisation erreichen müssen, der sie befähigt hätte, Schiffe zu bauen, denn nur zu Wasser wäre es ihnen gelungen, die ungeheure Meeresfläche zu überschreiten, die die Künder des Südpols von den anderen Kontinenten trennt. Zu diesen rein naturwissenschaftlichen Erwägungen will Warren nun noch ein ganz unerwartetes Zeugnis für seine Hypothese hinzusetzen. Ein Hindugelehrter Alal, der lange Jahre auf das Studium des Sanskrit und der heiligen Bücher der Brahmanen verbracht hat, glaubt in den ältesten vedischen Hymnen Anzeichen dafür gefunden zu haben, daß sie in dem „Land der Mitternachts-Sonne“ entstanden sind. Es bleibt freilich fraglich, ob das fähig aufgeführte Gebäude von Schlüssen, durch das Warren ein so viel erörtertes Problem lösen will, die Zustimmung der Gelehrtenwelt finden wird.

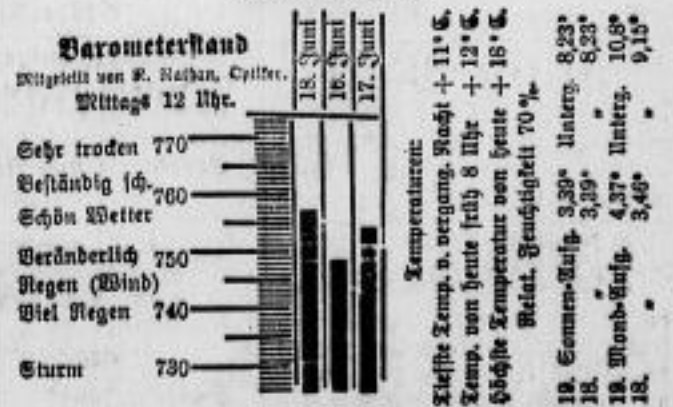
UK. Die Geographie der Cholera. Die beunruhigenden Nachrichten, die aus Petersburg über die Ausbreitung der Cholera im Jarenreich in den letzten Tagen gekommen sind, lenken wieder die Aufmerksamkeit auf die mannigfachen Wege, auf denen der unheimliche Gast nach Europa gelangt. Die russische Regierung hat es sich daher angelegen sein lassen, die verschiedenen „Reiserouten“ der Cholera genau festzustellen, und hat eine Karte anfertigen lassen, auf der die geographischen Wege der furchtbaren Krankheit genau angegeben sind. Diese „Geographie der Cholera“ wird bei den prophylaktischen Maßnahmen eine wichtige Hilfe leisten können. Die Cholera scheint zum Ausgangspunkt für ihr Eindringen in Rußland das Kaspiische Meer genommen und sich auf dem Flußwege verbreitet zu haben. Es ist daher dringend notwendig, die Flußläufe sorgfältig zu beobachten, denn die Epidemie bringt mit außerordentlicher Hartnäckigkeit vor. Eine der Hauptursachen ihrer Verbreitung ist immer die Pilgerfahrt der Mohammedaner von Indien nach Mekka. Die Krankheit, die von den Ufern des Ganges mitgebracht wird, schleicht sich trotz der getroffenen Maßnahmen in Ägypten, in Mesopotamien, in Persien, in Afghanistan, bis in den Kaukasus ein und folgt dann den großen Wasserstraßen vom Rediten des Kaspiischen Meeres, die auch die großen Handelswege sind. Sie wandert als furchtbares Gespenst mit den Karawanen, erreicht mit ihnen die volkreichen Zentren des Verkehrs in Persien, Buchara, Kabul, Astrachan, Ashkhabad, Khiva und Orenburg. Sie drängt sich hinein in die Schiffe und landet mit ihnen in Malakka, Sumatra, Java, Borneo, den Philippinen und eilt bis nach Japan und Korea. Von Hongkong, Kanton und Peking aus kehrt sie zu Lande oder zu Wasser wieder nach Indien zurück, einen entsehligen Kreislauf beschreibend, und wendet sich von hier nach Europa. Neben das Rote Meer bringt sie ein nach Jeddah, dem Hafen von Mekka, und weiß den Weg ins Mitteländische und ins Schwarze Meer zu finden. Ueber den persischen Golf läßt sie sich überlegen und öffnet sich dann den Eingang nach Arabien. Die Rauffahrtsschiffe führen sie als gefährliche Bracht nach England und nach Newyork. Auf dieselbe Weise läßt sich ihr Erscheinen in Mexiko, in Kuba, auf den Antillen, in Brasilien und Argentinien erklären. Ihr trauriger Triumphzug durchläuft von Ägypten aus weite Gebiete Afrikas, Tripolis, Algerien, Marokko, reicht bis zum Senegal und setzt sich fort bis Guinea. Die transsibirische Eisenbahn, die Europa mit Medina verbindet, erleichtert ihren Marsch. So sind die Wegspuren der Cholera weit verzweigt und reichen überall hin, aber diese genaue Aufzeichnung ihrer Routen erleichtert die sanitäre Überwachung und wird beitragen zum energischen Kampf gegen sie.

UK. Die Toilettengeheimnisse der Königinen. Der jugendlich frische blühende Teint der

Königin von England, so erzählt eine englische Zeitschrift, pflegt alle, die mit der hohen Frau persönlich in Berührung kommen, zu überraschen und viele elegante Damen der englischen Aristokratie haben vergeblich nachgegrübelt, welcher Mittel die Königin sich bedienen mag, um über alle Zeichen des Alters zu triumphieren. Vor kurzem wurde erzählt, die Königin habe in einer Art Creme, das einen matten emalartigen Glanz verleiht, ein Jugendelixier gefunden, unter dem alle Falten verschwinden. In Wirklichkeit verfügt die Königin über andere Mittel; die Grundlage ihrer Schönheitspflege ist stets die Gesichtsmassage gewesen. Daneben aber bedient sich die Fürstin eines Toilettencremes, dessen Zusammensetzung ein Geheimnis ist. Sie hat das Rezept von der verstorbenen Königin Viktoria übernommen, die es wiederum von einer berühmten Primabonna Mitte der sechziger Jahre erfuhr. Für Parfüm hat Königin Alexandra keine besondere Vorliebe, wenngleich sie sich bedienen eines garten matten Veilchenparfüms und äolischen Wassers bedient. Sie ist darin der Gegensatz zur Jarin, die eine ausgesprochene Neigung für starke Wohlgerüche hat. Das Lieblingsparfüm der Jarin ist Veilchen; alljährlich im Frühjahr kam man in Grasse die Frauen und die Mädchen sehen, die die Veilchen pflügen, aus denen für Sie ein besonderes Parfüm hergestellt wird. Aber die Jarin beschränkt sich nicht darauf, ihre Kleidung zu parfümieren; häßlich werden ihre Gemächer mit einem seltsamen Parfüm gesprängt, das die Räume mit einem schweren Wohlgeruch erfüllt. Die Sorgen und die Krankheit haben der reizvollen Schönheit der Jarin vielen Abbruch getan; wenn sie genötigt ist, in der Öffentlichkeit zu erscheinen, pflegt sie stets vorher roten Puder aufzulagen. Auch sie hat ihr besonderes Toilettengeheimnis: eine gewisse Seife, die von einer Pariser Parfümeriefabrik eigens für sie hergestellt wird und sonst an niemand verkauft wird. Die deutsche Kaiserin bevorzugt eine besondere Seife, die aus Walfisch gemacht wird und mit einem angenehmen erfrischenden Duft eine außerordentlich günstige Einwirkung auf die Haut verleiht. Das Lieblingsparfüm der Kaiserin ist der Duft von jungem Heu; daneben aber wird im kaiserlichen Haushalt Eau de Cologne verwendet. Königin Wilhelmina von Holland hat für Parfüm nur wenig Neigung und auch sonst sind ihre Toilettengeheimnisse sehr einfach. Ihren frischen rosigen Teint erhält sie sich durch eine einfache Diät und durch ein Leben in frischer Luft. Ihr tägliches Bad erhält einen Zusatz von Zitronensaft oder von dem feinsten Extrakt äolischen Wassers, dessen Reinheit die Königin selbst täglich über der Lampe, auf der ihre Morgenkostolade bereitet wird, prüft. Sie ist außerdem eine Anhängerin des Rosenwassers und des Glyzerins. Eine besondere Sorgfalt auf die Zubereitung ihres täglichen Bades verwendet auch Carmen Sylva, die Königin von Rumänien. Dem Wasser wird ein Extrakt aus Walfisch zugesetzt, den die Königin für das beste tonische Mittel hält, das es gibt, ihr Glaube wird bestätigt durch alle, die in den letzten Jahren Gelegenheit gehabt haben, das frische Aussehen der hohen Frau zu bemerken, die jetzt die Grenze der Sechziger überschritten hat.

UK. Eine Ausstellung weiblicher Erfindungen. In London hat sich jetzt ein Komitee gebildet, das die Organisation einer großen Ausstellung in Angriff genommen hat, in der alle Erfindungen der Frauen gemacht haben, zu sehen sein werden. Der Geist der Erfindung ist bei den englischen Frauen sehr stark entwickelt; alljährlich werden, so berichtet der Marzocco, durchschnittlich 1500 Patente an Frauen erteilt. Fast allen Gebieten menschlicher Tätigkeit bekundet sich der schöpferische Sinn der Frau; unter den patentierten Erfindungen steht man Vervollständigungen von Dampfmaschinen, Automobilen, ja selbst die Luftschiffahrt geht nicht leer aus. Eine Dame hat sich ein Verfahren patentieren lassen, durch das die Panzerung der Schiffe in ihrer Widerstandskraft gestärkt wird; eine andere hat einen „unsichtbaren Kriegsschild“ erfunden. Aber am meisten schaffst der Erfindungsgeist der Frau auf dem Gebiete der Mode und der häuslichkeit. Da sind neue Frauen- und Kinderhüte patentiert, „waschbare“ Pelze, Apparate, um Näher schmerzlos zu schlachten, Hundeleider usw. Andere Frauen haben die Küche um praktische Geräte bereichert. Es fehlt auch nicht an Erfindungen, die ihren Geist der Verbesserung der männlichen Lebensbedingungen weihen: so haben im Jahre 1908 nicht weniger als fünf Frauen neue Maschinenteile patentieren lassen, mit denen selbst ungeschickte Chemänner sich ihr Gesicht nicht entstellen können.

Wetterwart.



Eisbadeanstalt Niea. Wasserwärme 15°.

Marktberichte.

Weizen, 17. Juni. (Berl. Markt.) Festl. R. 10-21. Auftrieb: 64 Tiere.

